

KIRCHENFÜHRER
St. Johannes der Täufer
Aspertsham

mit Zusatzinformationen über
das Dorf Aspertsham, die Pfarrei und den Pfarrhof



Vorwort

Ich freue mich, Ihnen einen Kirchenführer der St. Johannes-Kirche in Aspertscham präsentieren zu dürfen. Die Gründe für die Erstellung dieses Werkes waren dabei vielschichtig:

1. Bereits existierende Kirchenführer-Projekte sollten in einem Werk zusammengefasst werden. Zusätzlich sollte der Fokus mehr auf die Fragen des gewöhnlichen Kirchenbesuchers gelegt werden.

2. Im Rahmen des 10-jährigen Bestehens des Pfarrverbandes Schönberg im Jahr 2008 wollen die einzelnen Pfarreien und Gotteshäuser den Pfarrverbandsmitgliedern näher gebracht werden. Dieser Kirchenführer will seinen Beitrag dazu leisten.

3. In einer Zeit, in der es Dinge nur zu geben scheint, wenn sie auch im Internet zu finden sind, ist es wichtig, hier ein digitales Angebot anzubieten. Unsere Kirche und Pfarrei hat nun einen Platz in der globalen, digitalen Welt.

4. Was nicht dokumentiert und weitergegeben wird, läuft Gefahr, für immer aus dem Gedächtnis der Menschen zu verschwinden. Man würde vor Mauern und Bildern stehen und nicht mehr wissen, was sie bedeuten, man würde in einem Ort leben, über den man nichts weiß und man würde niemals verstehen, warum alles um einen herum so ist, wie es ist. Dem entgegenzuwirken ist also ein weiteres Anliegen.

Natürlich ist dieses kleine Heft weit von einer allumfassenden Analyse und Recherche entfernt, aber ich denke, dass wichtigen und interessanten Aspekten Rechnung getragen wurde. Ein übersichtliches und bildlich orientiertes Layout soll dazu anregen, ein wenig durchzublättern und vielleicht hier und dort etwas tiefer in die Materie einzudringen.

Ich wünsche Ihnen auf alle Fälle viel Freude beim Durchschauen und hoffe, dass Sie finden, wonach Sie suchen.

Thomas Lächele im Oktober 2007

Impressum

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Johannes der Täufer, Aspertscham

Erste digitale Auflage, gekürzte Version, Oktober 2007

Texte und Bilder (wenn nicht anders gekennzeichnet): Thomas Lächele

Die Rechte liegen bei den Urhebern.

Die Zusammenstellung der Inhalte ist als Sammelwerk geschützt.

	Vorwort	II
	Inhaltsverzeichnis	III
1	Aspertsham	
	Aspertsham heute	1
	Politische und kirchliche Einordnung	1
	Frühe Dorf- und Kirchengeschichte	1
	Überblick: Kirchen- und Pfarreigeschichte	2
2	Pfarrei	
	Pfarreigeschichte seit 1900	3
3	Kirche	
	Gesamtansicht des Innenraums	4
	Chor	6
	Hochaltar	7
	Seitenaltäre	10
	Heiligenfiguren/Gemälde	12
	Epitaphien	14
	Lourdesgrotte	15
	Gewölbe	16
	Turm	18
4	Friedhof	
	Das Friedhofsgelände	19
5	Pfarrhof	
	Geschichte des Pfarrhofs	20
	Danksagung/Quellenangaben	21

Aspertsham heute

Auf der Südseite einer leichten Anhöhe über dem Wieslinger Bach erhebt sich das Dorf Aspertsham. Fast scheint es, als würden die Gehöfte und Häuser ihr Gotteshaus nochmals emporheben, denn die Kirche krönt das Ortsbild sichtlich und ist somit im Tal ein weithin sichtbares Zeichen des

Glaubens. Es ist ein Ort, wie er typisch für das oberbayerische tertiäre Hügelland ist: Die Landschaft ist geprägt von der Landwirtschaft und der soziale Zusammenhalt ist hoch. Hier kennt jeder jeden und das Leben geht seinen beschaulichen Lauf fernab von jeder urbanen Hektik.

Politische und kirchliche Einordnung

Politisch gesehen gehört Aspertsham seit 1970 zur Gemeinde Schönberg (Landkreis Mühldorf), zuvor war es jedoch über 100 Jahre lang eine eigenständige Gemeinde.

Aus kirchlicher Sicht beansprucht Aspertsham seit 1950 den Pfarrei-Status; seit 1998 ist die Pfarrei in den

Pfarrverband Schönberg integriert, dessen geographische Mitte es bildet.

Der Pfarrverband wiederum ist der Erzdiözese München-Freising zugehörig. Erwähnenswert ist hier aber, dass die Filiale Aspertsham bis 1817/1821 zum Bistum Salzburg gehörte.

Frühe Dorf- und Kirchengeschichte

Erste urkundliche Erwähnung erfährt das Dorf Aspertsham unter dem Namen „Asperhtesheim“ um das Jahr 1000, frühere keltische Siedlungen sind aber anzunehmen. Der Ortsname lässt auf einen gewissen Aspert schließen, der sich hier niedergelassen haben könnte. Bereits vor über 1000 Jahren dürfte es an diesem Ort auch schon eine Taufkirche gegeben haben.

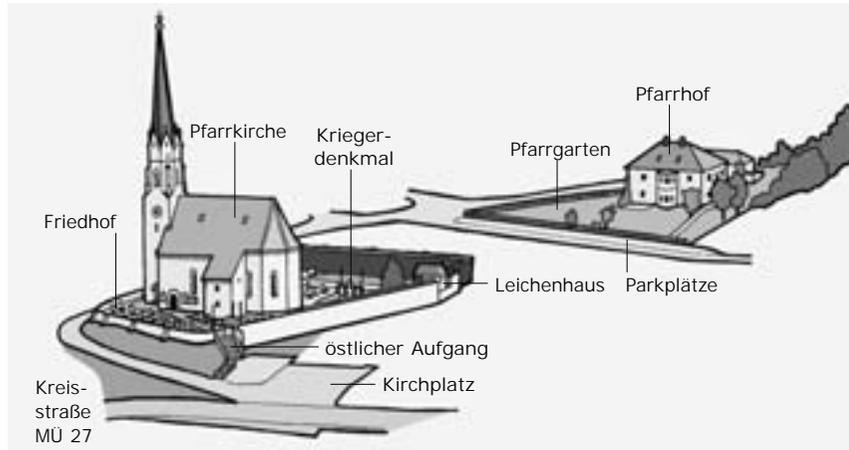
Der spätgotische Kirchenbau wurde 1524 vollendet – also in einer Zeit,

geprägt von heftigen politischen und religiösen Umbrüchen. Einige Figuren sowie die große Veitsglocke sind jedoch älteren Datums (Anfang 15. Jahrhundert). Jünger hingegen sind die Altäre (1700–1900) und die obere Turmhälfte, welche ihr heutiges Gesicht erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts erhielt.

Auftraggeber des Baus waren die Riemhofener Herren aus dem etwa einen Kilometer entfernten Schloss Vatersham. Das Familienwappen zur

Linken des Portals erinnert noch heute an dieses Geschlecht ebenso wie andere zahlreiche Epitaphien (Grabplatten), sowohl an der Außen- als auch an der Innenwand (siehe

S. 14). Zur Umsetzung des Bauvorhabens mussten viele Bauern aus dem Ort und der Umgebung Abgaben in Form des Zehents erbringen.

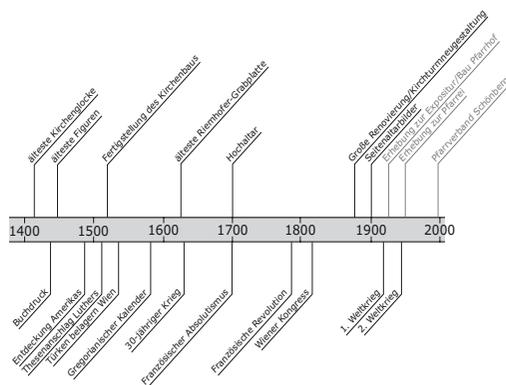


Pfarrkirche und Pfarrhof im Ensemble (2007).

Überblick: Kirchen- und Pfarreigeschichte

In der Zeitleiste unten sehen Sie die wichtigsten Meilensteine in der Kirchen- und Pfarreigeschichte.

Zur besseren zeitlichen Einordnung finden Sie in der unteren Hälfte einige wichtige weltliche Ereignisse.



Pfarreigeschichte seit 1900

Erst seit 1950 ist Aspertsham eine eigenständige Pfarrei. Der Weg dorthin war lang und Herausforderungen sollte es auch danach noch geben:

In den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts ist es immer wieder ein Name, der fällt: der des Kapuzinerpaters Johann Nepomuk Misthilger. Bereits 1894 feierte er in der damals noch zu Oberbergkirchen gehörenden Filiale Aspertsham seine Primiz; aufgefallen war er jedoch zuvor schon durch seinen Arbeitseinsatz: „[Er,] die Augenbrillen auf dem Haupte, trug nach u[nd] nach einen Berg ab, wo jetzt ein prachtvolles Land ist“, so die Pfarrchronik Schönberg. Er war ein starker Förderer und trug maßgeblich zur Ernennung Aspertshams zur Expositur im Jahre 1921 bei. Erster Expositus war Georg Seisenberger. In die 1920er Jahre fiel infolgedessen auch der Bau des Pfarrhauses.

Ein weiteres großes Fest konnte man 1936 feiern: Die Primiz des Heimatsohnes Pater Josef Berndl.

1950 dann der wichtigste Schritt: Aspertsham wurde zur Pfarrei erhoben. Der Expositurkurat Ludwig Stängl, der wesentlich hierzu beigetragen hatte, wurde erster Aspertshamer Pfarrer. Die Kirchengemeinde wuchs in den 1950er Jahren nicht zuletzt durch die immense Anzahl an Kriegsflüchtlingen stark an, so dass

an Sonn- und Feiertagen zwei Gottesdienste gefeiert wurden. Dieser Zulauf wurde in den Folgejahrzehnten nie mehr erreicht.

1967 dann schließlich die bislang letzte Primiz eines Heimatsohnes: Pater Johann Dasch feierte bei herrlichem Wetter und mit ca. 8000 Gläubigen auf dem Irlter Feld vor Aspertsham.

Nach der 29-jährigen Ära Stängl folgte eine schwierige Übergangszeit mit dem Oberbergkirchner Pfarrer Franz Kopp, der nebenbei als Pfarrvikar Aspertsham mitbetreute. Unterstützt wurde er dabei einige Jahre vom Ruhestandspriester Thomas Marsmann, der in Aspertsham sehr geschätzt wurde.

1978 trat der Lohkirchner Pfarrer Erhard Blassauer seine Funktion als Administrator in Aspertsham an. 20 Jahre sollte er hier seinen Wirkungskreis haben, auch eine große Kirchenrenovierung fiel in seine Zeit.

1998 kam die Pfarrei zum neu errichteten Pfarrverband Schönberg, dessen Pfarrer Paul Janßen mit Unterstützung seines jungen Seelsorgsteams nun für die Pfarrei zuständig ist.



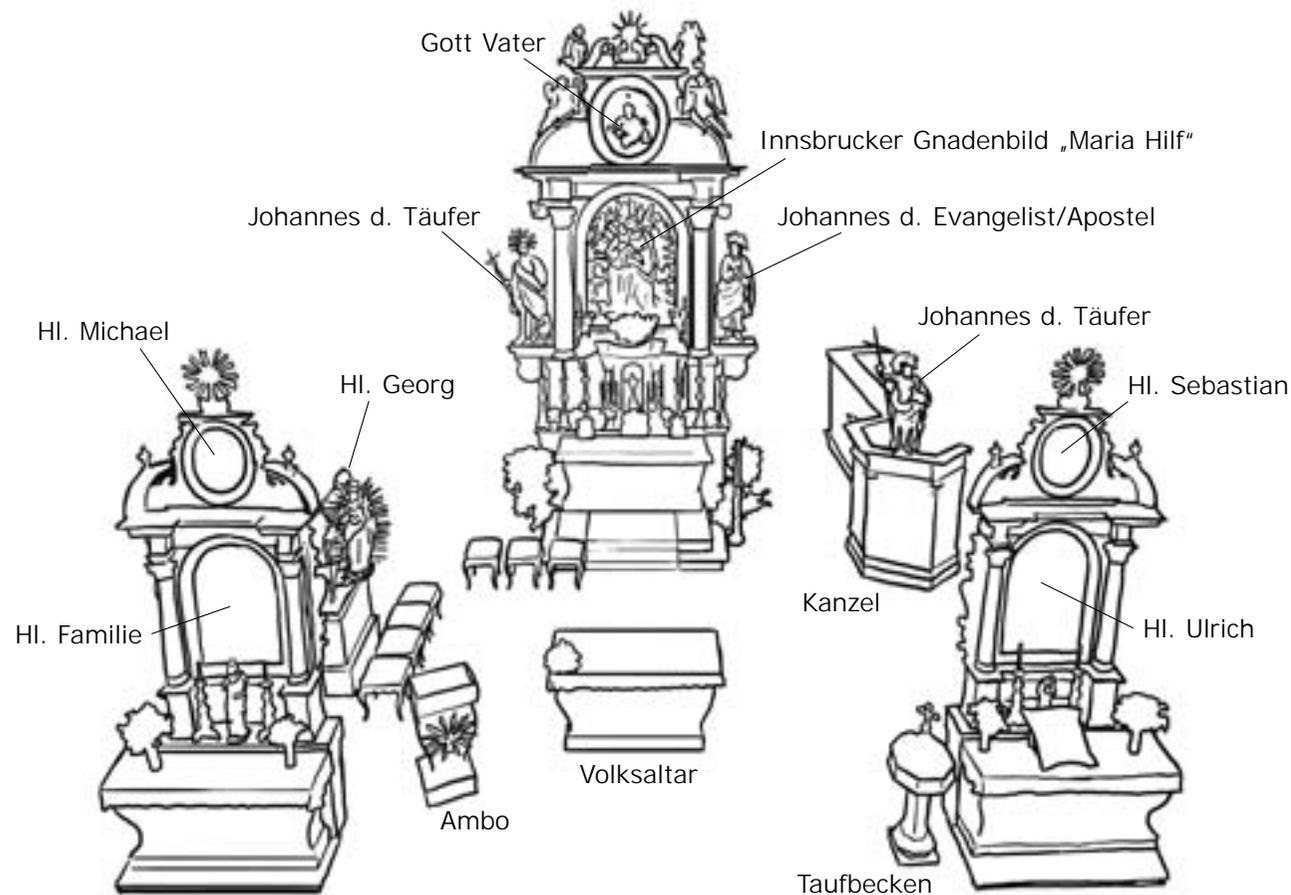
Blick vom linken Seitenstand in das Kirchenschiff



Der Altarraum in einer Ansicht von der oberen Empore



Volksaltar, Empore und Kreuzrippengewölbe



Heiligenfiguren und -bildnisse im Altarraum (Chor)

Chor

Der Chor ist einjochig und eingezogen. Er schließt im Fünftachtschluss, d.h. mit fünf Seiten eines Achtecks. Dies ist eine typisch gotische Bauart.

Die Innenaustattung in Form eines Hochaltars und zweier Seitenaltäre ist hingegen neueren Datums und im barocken Stil gehalten, leicht zu erkennen an den ausladenden Verschnörkelungen und den betonten Rundungen.

Hochaltar

Wie in jeder anderen Kirche auch, so ist auch in Aspertsham der Hochaltar eines der zentralsten Elemente des Gotteshauses. Betritt ein Kirchenbesucher das Kirchenschiff, so wird sein Blick unweigerlich auf den mit reichlich Goldtönen verzierten Altar fallen. Zeitlich ist dieser auf die Zeit um 1700 zu datieren. Besondere Beachtung kommt hierbei der großen Muttergottesfigur mit Jesuskind zu. Es handelt sich um ein sogenanntes Innsbrucker Gnadenbild „Maria Hilf“.

Zu dessen Linken sehen wir den Kirchenpatron Johannes den Täufer; auf der Gegenseite flankiert Johannes der Evangelist/Apostel den Altar. Im oberen Auszug befindet sich ein Bildnis Gott-Vaters, nach oben hin schließen vier Engelsfiguren ab.



1 Innsbrucker Gnadenbild

Die größte und sicherlich auffälligste Heiligendarstellung sehen wir zentral am Hochaltar: Eine Muttergottesfigur, gekrönt mit einer opulenten, goldenen Krone und gehüllt in einen goldenen Umhang. Sie trägt das Jesuskind auf dem Schoß; die Mutter-Kind-Beziehung ist ausdrucksstark umgesetzt. Die warme Farbgebung und der Strahlenkranz lassen sie vom kalten, blauen Hintergrund besonders eindrucksvoll hervortreten. Zwei Putten zu beiden Seiten weisen auf die Figurenkomposition.

Die Darstellung ist eine Kopie des bekannten Innsbrucker Gnadenbildes „Maria Hilf“.



2 Johannes der Täufer

An der linken Altarseite findet sich der Kirchenpatron. Er trägt einen Kreuzstab, dessen Spruchband auf Jesus verweist: „Ecce Agnus Dei“ (Seht, das Lamm Gottes). Letzteres findet seine plastische Darstellung zu Füßen des Heiligen. Weitere Ausführungen siehe S. 13.



4 Gott Vater

Hier sehen wir Gott-Vater. Die Weltkugel mit Kreuz in seiner Linken weist ihn als Weltenschöpfer aus. Die rechte Hand erteilt den Segen. Die nicht ganz unproblematische Darstellung Gott-Vaters als bärtigen Greis geht auf das Mittelalter zurück und tritt in der Barockkunst besonders häufig hervor.



3 Johannes der Apostel/ Evangelist

Informationen zum Heiligen siehe S. 13



5 Tabernakelkreuz

1

Hl. Michael



Der Erzengel und Engelsfürst Michael ist einer der vier Himmelswächter; im Höllensturz bezwang er den Teufel. Eine wichtige Rolle kommt ihm auch als Seelenführer und Seelenwäger zu. Er ist u. a. Patron der Soldaten, der Polizei und der Sterbenden²⁾.

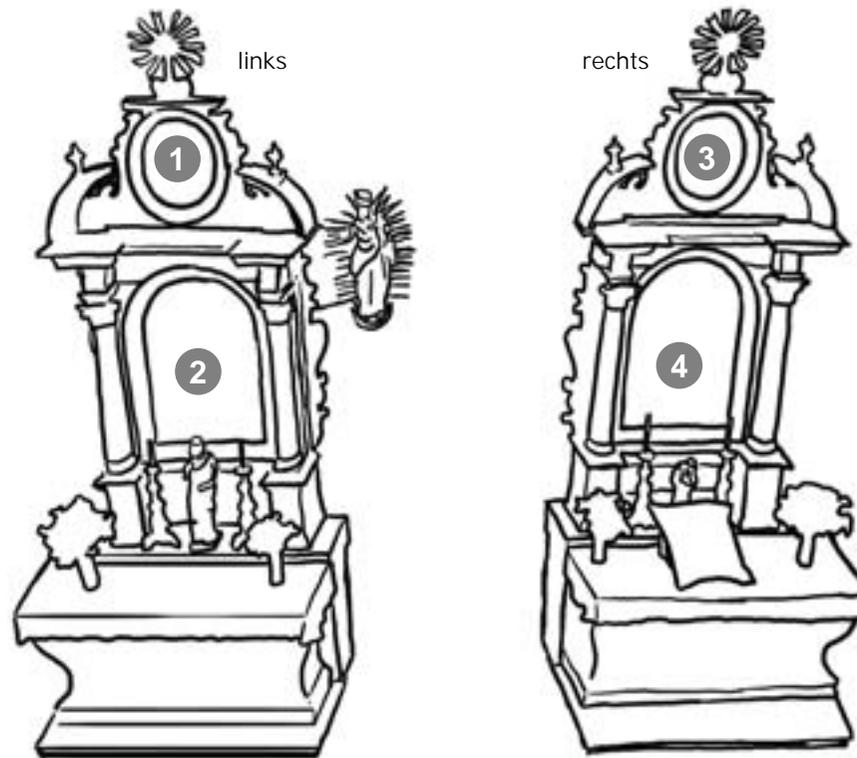
2

Hl. Familie



Der junge Jesus mit Maria und Josef.

Seitenaltäre



3

Hl. Sebastian

Der in Mailand geborene Soldat Sebastian starb während der brutalen Christenverfolgungen unter Kaiser Diokletian als Märtyrer 288 in Rom. Der Kaiser ließ ihn an einen Pfahl binden und mit Pfeilen durchbohren. Er überlebte, wurde aber später von Diokletians Dienern zu Tode geprügelt nachdem er sich wiederum zu seinem Glauben bekannt hatte. Pestpatron, Patron der Sterbenden, der Schützen und Gärtner³⁾.

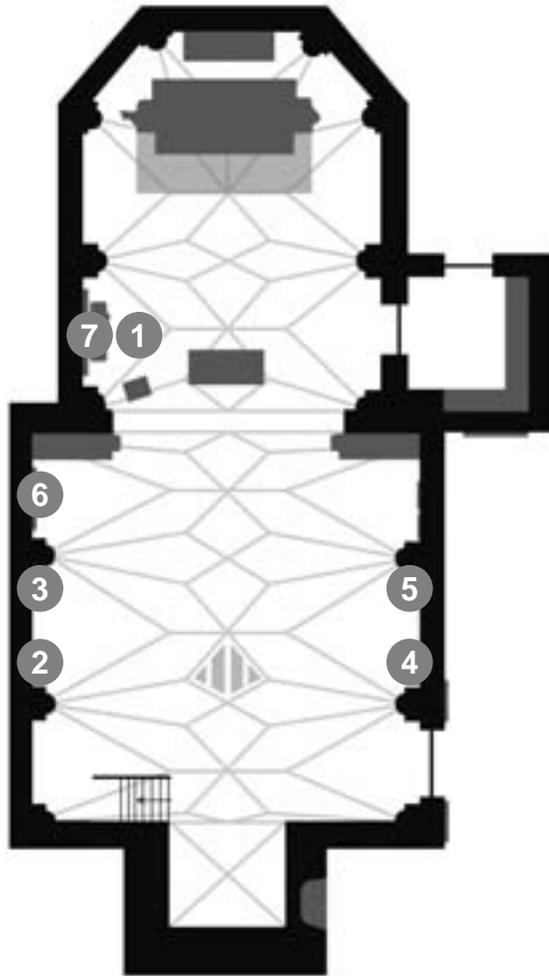
4

Hl. Bischof Ulrich



Die Attribute Buch und Fisch (von Engeln gehalten) sowie das Bischofsgewand weisen diesen Heiligen als Ulrich von Augsburg aus. Der 890 geborene Bischof von Augsburg leitete 955 die Schlacht gegen die einfallenden Ungarn, welche mit einem Sieg endete. Ulrich unterstützte darüber hinaus auch wesentlich den Wiederaufbau zerstörter Dörfer und Klöster. Er ist u. a. Patron von Augsburg, der Winzer, der Fischer und der Weber⁴⁾.

Heiligenfiguren/Gemälde



FIGUREN

1



Heiliger Georg

Hoch zu Ross: Der Heilige Georg im Ritterkostüm im Kampf gegen das Böse auf einem weißen (=reinen)⁴⁾ Pferd, wie die mittelalterliche Legende erzählt. Der Heilige Georg wird als Märtyrer der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian verehrt. Einer der 14 Nothelfer.⁶⁾

2



Heilige Notburga

Hier sehen wir mit hoher Wahrscheinlichkeit die Heilige Notburga. Die zuge schnürte Dienstkleidung einer Magd wie auch die Hochsteckfrisur weisen darauf hin, auch wenn die für die Notburga typische Sichel nicht zu sehen ist. Die Armhaltung lässt aber darauf schließen, dass sie einmal eine solche in der Hand gehalten haben könnte. Ihr werden zahlreiche Legenden zugeschrieben.

3



Heilige Anna Selbdritt

Im Neuen Testament finden wir nichts über die Hl. Anna. Erstmals wird sie im 2. Jhd. zusammen mit ihrem Mann Joachim im apokryphen Jakobus-evangelium als Mutter Marias und damit Großmutter Jesu erwähnt. Im 15. und 16. Jhd. erreichte die Anna-Verehrung ihren Höhepunkt. Hier ist die sog. Anna Selbdritt zu sehen. Die Heilige Anna ist Patronin der Bergleute und der Ehe.

4



Johannes (Apostel, Evangelist)

Hier sind die typischen Johannes-Attribute wie Kelch mit Schlange, Jünglingsgesicht und Barfüßigkeit zu erkennen. Die Schlange in der Kelch-Darstellung deutet auf einen Vergiftungsversuch hin. Mittlerweile gehen manche Forscher davon aus, dass Apostel und Evangelist nicht ein und dieselbe Person waren. Patron der Maler, Drucker, Beamten, etc.

5



Johannes der Täufer

Johannes war Prediger und Täufer am Jordan und im umgebenden Wüstengebiet; von ihm wurde auch Jesus getauft. Der Kamelumhang und der Bart weisen ihn als Asketen und Wüstenbewohner aus. Hingerichtet 29 n. Chr. Da die Aspertsamer Kirche langezeit eine Taufkirche war, ist Johannes der Täufer als Kirchenpatron nicht verwunderlich. Er ist u. a. Patron der Hirten, Bauern, Maurer und Schmiede.

GEMÄLDE

6



Taufe am Jordan

Diese Darstellung zeigt die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer am Fluss Jordan (Ausschnitt).

7



Kreuzigung

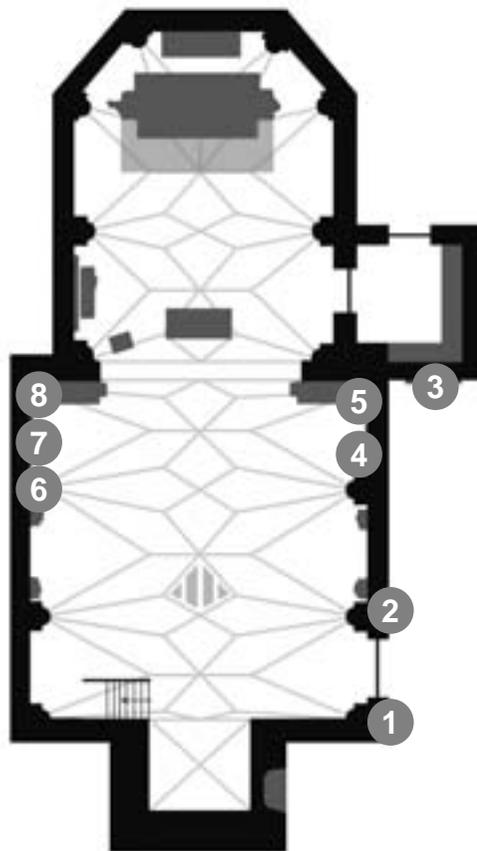
Über dem Standbild des Hl. Georg ist eine großformatige Kreuzigungsszene zu sehen (Ausschnitt).

Epitaphien

Zahlreiche Grabplatten an der Kirchenmauer zeugen von der Geschichte der Herren und Damen zu Vatersham. Leider ist der Zustand einiger dieser Tafeln bereits sehr schlecht, weshalb die Inschriften z. T. nicht mehr lesbar sind. Zudem sind

sie in einer Frakturschrift – stellenweise in Latein – abgefasst, was das Entschlüsseln für Ungeübte weiter erschwert. Ausführliche Informationen zu diesem Thema finden Sie in der Vollversion des Kirchenführers.

Positionen der Epitaphien



Lourdesgrotte

An der südlichen Turmseite ist eine circa zwei Meter hohe und einen Meter breite Lourdesgrotte zu sehen.

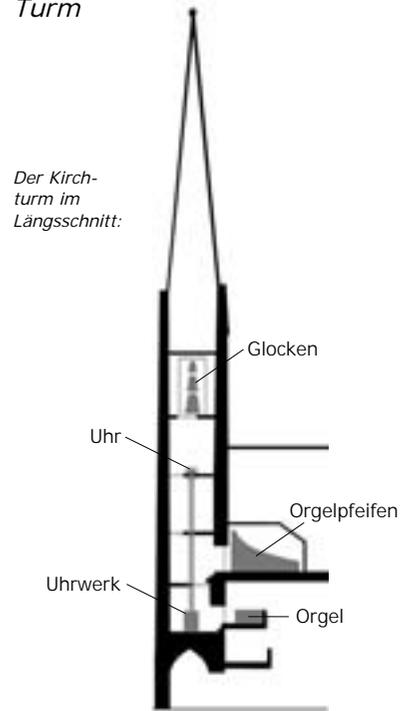
Der obere Bereich erinnert an die Marienerscheinungen der Bernadette Soubirous im französischen Lourdes 1858. Die Szene zeigt die Müllers-tochter Bernadette zu Füßen der Madonna, letztere ist betend mit Rosenkranz um den Arm dargestellt. Der Sockelbereich ist mit Rosen ausgeschmückt. Das untere Drittel der Grotte zeigt eine Ölbergszene mit dem knieenden, betenden Jesus und den schlafenden Jüngern.

Bis in die 60er/70er Jahre gab es an der Turmsüdseite noch einen kleinen Vorbau, der die Grotte mit einschloss. Nach altem Brauch wurden dort auch Totenschädel und Gebeine aufbewahrt, die beim Ausheben der Gräber zum Vorschein kamen. Diese wurden mittlerweile wieder auf dem Friedhof bestattet.





Ein Blick nach oben lohnt sich: Das gotische Kreuzrippengewölbe.



Turm

Hinter der Tür der oberen Empore verbirgt sich ein Reich, das dem gewöhnlichen Kirchenbesucher verborgen bleibt. Hier ist der Zugang zu den oberen Turmstockwerken und zum „Dachboden“. Die Räume scheinen in Finsternis getaucht, nur spärlich dringt Licht durch die wenigen kleinen Fenster. Vier Holztreppe führen vorbei am Uhrwerk und dessen Gestänge zu den Glocken, die sich hoch im Turm hinter den lichten Maßwerkfenstern verbergen.

Gut versteckt: Die Orgelpfeifen

Vorsicht, lassen Sie sich nicht täuschen. Die Orgelpfeifen an der oberen Empore mögen als Schmuckelement durchaus gefallen, Töne erzeugen sie aber nicht.

Die echten Orgelpfeifen finden sich woanders: Sie sind gut versteckt in einem Raum über der oberen Empore aufgestellt. Durch eine gitterartige Öffnung im Gewölbe dringt ihr Klang in den Kirchenraum.



Glockenstuhl, unten die Veitsglocke von 1412

Das Friedhofsgelände

Die Pfarrkirche wird eingeschlossen vom Friedhofsareal. Nach Süden, Westen und Osten hin schließt die imposante, zum Teil 2,50 Meter hohe, Friedhofsmauer. Der Friedhof und die Kirche sind dadurch aus südlicher Sicht deutlich erhöht. Zwei Treppen stellen den Haupteingang dar. Auf dem Gelände finden sich auch das Kriegerdenkmal und das Leichenhaus.



Kriegerdenkmal



Leichenhaus

Geschichte des Pfarrhofs

Erbaut wurde der Pfarrhof in den 1920er Jahren. Lange Zeit wurde er von der Ortsgeistlichkeit bewohnt; ab 1975 wurden die Räumlichkeiten vermietet. Kurz vor der Jahrtausendwende ging der Pfarrhof dann vollständig an die Pfarrei, umfangreiche Modernisierungsarbeiten folgten. So wurde zum Beispiel eine Wand im Erdgeschoss entfernt, um Platz für ein Sitzungszimmer zu schaffen, und die Küche erhielt eine neue Inneneinrichtung. Auch die Ministranten machten sich an die Arbeit und gestalteten in monatelangen Malaktionen ihr eigenes Reich, das mit Abstand

bunteste Zimmer des Pfarrhofs.

Äußerlich große Veränderungen erlebte auch der Pfarrgarten: Hier wurde der Bewuchs weiträumig entfernt um Platz zu schaffen. Die großen Rasenflächen wurden eingezäunt. 2002 folgte dann mit der Errichtung eines Parkplatzes an der Südseite des Pfarrhofanwesens eine weitere größere Baumaßnahme.

Unermüdlicher Arbeitseinsatz ließ hier also einen Ort entstehen, an dem man sich gerne trifft und wohl auch in Zukunft noch gerne treffen wird.



Umgeben von Grün – der Aspertshamer Pfarrhof

Quellenangaben

Als durchgängige Arbeitsgrundlage wurde folgende Quelle herangezogen:

Dr. Wolfgang Lehner, 25. Juni 2000:
Pfarrei Johannes der Täufer Aspertsham,
Pfarrchronik aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums
der Erhebung Aspertshams zur Pfarrei
Herausgeber: Kath. Pfarramt St. Johannes d. Täufer, Aspertsham

Weitere Quellen:

- 1) <http://www.kirchenundkapellen.de/kirchen/feldgeding.php> (Zugriffsdatum: 6.10.2007)
- 2) [http://de.wikipedia.org/wiki/Michael_\(Erzengel\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Michael_(Erzengel)) (Zugriffsdatum: 13.10.2007)
- 3) [http://de.wikipedia.org/wiki/Sebastian_\(Heiliger\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Sebastian_(Heiliger)) (Zugriffsdatum: 15.10.2007)
- 4) <http://kirchensite.de/index.php?myELEMENT=69353> (Zugriffsdatum: 15.10.2007)
- 5) http://www.tibs.at/innsbruck/sonstiges/heilige_01.htm (Zugriffsdatum: 4.10.2007)
- 6) [http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_\(Heiliger\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_(Heiliger)) (Zugriffsdatum: 3.10.2007)

Danksagung

- Stephan Fischbacher für die Unterstützung bei der Übersetzung lateinischer Texte
- Ottilie Reiter und Pfarrer Paul Janßen für das Korrekturlesen
- Lorenz Bauer für die Bereitstellung diverser Fotos